



Plakat zum 2. Reichsjugendtag 1928 in Aussig – Entwurf Victor Slama

Sozialistischer Jugendverband für die deutschen Gebiete der Tschechoslowakischen Republik

Geschichte des Sozialistischen Jugendverbandes (SJ)

Die sozialistische Jugendbewegung hatte ihre Wurzeln bereits Ende des 19. Jahrhunderts, als junge Menschen begannen, ihre nicht sehr gute soziale Situation zu erkennen, insbesondere die schlechten Arbeitsbedingungen (12 Stunden Arbeit an 7 Tagen in der Woche). Die sozialistische Jugendbewegung in Böhmen entwickelte sich selbständig. Die jungen Sozialisten mussten viele Hindernisse überwinden. Mut und Glaube haben ihnen in erster Linie geholfen. Zunächst stachen folgende Namen heraus: Franz Macoun, Rudolf Rückel, Rudolf Miller, Franz Kögler und Josef Hofbauer, später aber auch die Kommunisten Karl Kreibich, Karl Kneschke und Alois Neurath.

Das deutsche Bürgertum in Deutschböhmen bekämpfte seit dem Ende des 19. Jahrhunderts wütend die aufstrebende Arbeiterschaft. Dem Internationalismus der Arbeiter stellte es seinen Nationalismus gegenüber. Es bekämpfte und unterdrückte die tschechische Bevölkerung, es tobte gegen die Juden, und schlug den Instituten der Arbeiter, den sozialdemokratischen Konsumvereinen und Redaktionen, die Fenster ein. Die Jugend des Bürgertums sammelte sich in den nationalen Jungmannschaften, die in den Städten politischen Radau machten. Diese Jungmannschaften beherrschten eine Zeitlang die Straße und die Politik der bürgerlichen Parteien.

Die Arbeiterjugend in den Industriedörfern Nordwestböhmens hatten noch keine Organisation. Die Jugend blieb unbeachtet. Wer fragte schon nach dem Lehrling, nach dem Hilfsarbeiter? Sie waren sich selbst überlassen. Und so lockte sie das Wirtshaus, der Sonntagstanz, das Kartenspiel. Die Wirte regten die Gründung von Vereinen an, um die jungen Leute ständig an den freien Stunden in der Schänke zu haben. So entstanden Saufvereine unter den verschiedensten Namen. Am besten gefielen die Junggesellenvereine, deren Mitglieder Tanzereien veranstalteten, denen ein Umzug durch den Ort voranging. Man trug gleiche Bänder und Kappen, übte sich in studentischen Trinksitten und tat ungeheuer wichtig und prahlerisch. Die Tanzereien arteten gewöhnlich in Saufereien und Schlägereien aus. Bald machten sich auch hier Gegensätze bemerkbar. Die Arbeiterjungen konnten nicht so mithalten im Geldausgeben wie die Söhne der Bauern und Gewerbetreibenden, die übrigens auch die Führung dieser Vereine innehatten und alle Tanzereien und Saufereien kommandierten. Die Arbeiterjugend sonderte sich ab und gründete eigene Tanzvereine, denen sie andere Namen beilegte. Hieß der Klub früher „Germania“, so taufte man den neuen auf „Rote Nelke“, oder nannte ihn „Gleichheit“. Es war dies das Bestreben, sich als Arbeiterjugend öffentlich zu zeigen.

Die Krawalle der Jungmannschaften des nationalen Bürgertums in den Städten lockte auch die Landjugend in ihre Reihen. Die Junggesellenklubs wurden zu Jungmannschaften umgeändert. Sie wurden von der nationalen Radaupolitik erfasst. Die sozialdemokratische Arbeiterschaft erkannte die Gefahr, die ihrer Jugend droht, und so wurde auf den Tagungen der Partei immer lauter die Forderung ausgestellt, die Jugend für den Sozialismus zu gewinnen.

Die jungen Arbeiter forderten neue Ziele. Sie erkannten, dass die Jugend mehr vom Leben haben muss, als Rausch und Tanz am Sonntag. Statt Kartenspiel und Kneipenregeln zu lernen, wurden Diskussions- und Leseabende eingeführt, wurden Vorträge abgehalten.

Der Aufschwung der Jugendbewegung der Sozialdemokratie regte die Gegner auf. Gemeindevorsteher, Hausbesitzer, Gewerbetreibende versuchten mit allerhand Terror die Jugendbewegung unmöglich zu machen. Die Wirte verweigerten die Lokale zu Zusammenkünften. So wurde 1908 in Hundorf auf einem Grundstück eine öffentliche Jugendversammlung abgehalten, in der Abgeordneter Josef Seliger das Referat erstattete. Die Gegner waren wütend.

Die Verweigerung der Tanzlokale und Wirtshäuser hatte zur Folge, dass die Jugend sich zu Wanderausflügen zusammenfand und diese zur Werbearbeit gehörig ausnutzte. Schwer war es, in den Städten die Lehrlinge zur Organisation zu bekommen. Viele Meister versuchten die Lehrlinge mit Drohungen zurückzuhalten.

Allmählich rang sich die Erkenntnis durch, nicht nur männliche Jugend zu organisieren, sondern auch die Töchter der Arbeiter der Jugendorganisation zuzuführen. Jungen und Mädels fanden sich in froher Kameradschaft zusammen. Die Jugendbewegung wuchs. Die Zahl der Bildungsveranstaltungen, die Vorträge, Leseabende, Wanderungen, Versammlungen und Konferenzen stieg. (aus Ein Rückblick von Rudolf Rückl, Teplitz-Schönau in der Festschrift 1924)

Die Jugendbewegung war in erster Linie eine Bildungsbewegung, sei es in Bezug auf politische, berufliche oder kulturelle Bildung. Die Hauptaufgaben der Organisation junger Arbeitnehmer waren Bildungsaktivitäten und der Erwerb von Jugendlichen für die Idee des Sozialismus und die Weiterbildung der zukünftigen sozialistischen Gesellschaft. Sie wollten beweisen, dass die sozialistische Jugend nicht nur ein Verein für Unterhaltung ist, sondern auch der Gesellschaft im Kampf gegen den Kapitalismus helfen kann: "Genossen! Zeigen Sie, dass wir nicht nur nette Partys veranstalten, sondern auch bereit für den Kampf sind. Alles, was unsere Organisation tut, ist nicht nur für Geld, sondern ein Mittel, um die Jugend der Arbeiter aus den Fängen des Kapitalismus zu befreien."

Für die Sozialisten waren Bildung und Wissen eine Voraussetzung für einen Klassenkampf. Ihr Motto lautete: „Wissen ist Macht! Bildung macht Frei! Weil nur ein gebildeter Mensch die Chance hatte, im Klassenkampf erfolgreich zu sein, sich gegen kapitalistische Ausbeuter zu verteidigen, seine lokalen sozialistischen Gesellschaften zu finden und ein geordnetes Leben im Geiste des Sozialismus zu führen: die Möglichkeit, ihr Wissen durch den Besuch von Vorlesungen, Kursen, die Nutzung von Bibliotheken und das Lesen gerade veröffentlichter Bundesmagazine zu erweitern.

Dann kam der Krieg, das Massenmorden. Es hat die Jugendorganisation zerstört. Viele, die Besten, verbluteten auf dem Schlachtfeldern Europas. Während des Ersten Weltkriegs hofften sie auf die Beendigung der Krise und auf Frieden. Dank des Ausbruchs der russischen Revolution von 1917 und der Aktivitäten der Überreste einzelner sozialistischer Jugendbewegungen in Europa wurde versucht, den Ideen der sozialistischen Internationale neue Ideen zu geben und ihr neue Kraft zu verleihen.

Nach dem Ersten Weltkrieg, im Oktober 1919, wurde die sozialistische Arbeiterjugend (Der Verband der sozialdemokratischen Arbeiterjugend für die deutschen Gebiete der Tschechoslowakischen Republik) in Aussig auf deutschem Gebiet in der Tschechischen Republik gegründet. Zum Jahresende hatte der Verein über 30.000 Mitglieder. Vorsitzender war Ernst Paul

(1919-1926), der Sitz dieses Vereins befand sich in Teplitz-Schönau und jeden Monat erschien die Zeitschrift „Die Junge Welt“. Die Reihen der sudetendeutschen sozialistischen Jugend wurden ständig erweitert. (Bachelorarbeit Tomás Koptik)

Die internen Konflikte wurden durch den Sieg der Bolschewiki in Russland und die Gründung der III. Kommunistischen Länderspiele vertieft. Infolge dieser Ereignisse fand im Herbst 1920 der sogenannte Karlsbad-Kongress statt, auf dem diese Probleme gelöst werden sollten. Hier wurde der rechte Flügel der Sozialdemokratie scharf kritisiert, weil er die Demokratie des Proletariats forderte und damit nichts an den gegenwärtigen Gewohnheiten und Ansichten der proletarischen Jugend ändere. Der linke Flügel hingegen war von der Notwendigkeit einer Diktatur des Proletariats überzeugt, beeinflusst durch Russland und die Weltrevolution. Nachdem es beim diesem Verbandstag in diesen Grundsatzfragen zu keiner Einigung kam, verließ die große Mehrheit (88 gegen 22 Stimmen) die Organisation und schloss sich der Kommunistischen Jugendinternationale an.

Die Abgrenzung zum Kommunismus bringt Else Reventlow, Berlin, in ihrem Aufsatz in der Festschrift 1924 auf den Punkt: Der Unterschied zur kommunistischen Jugend liegt in einem anders garteten Menschentum begründet. Die Ehrfurcht vor der Unantastbarkeit des Lebens an sich steht gegen die bedingungslose Gewaltanwendung durch eine Klasse, die ihre Taten mit dem jesuitischen Grundsatz „Der Zweck heiligt die Mittel“ rechtfertigt. - Die sozialistische Jugend, die in der Geschichte unterrichtet ist, weiß, dass anstelle von Gewalt Gleichheit, Freiheit und Selbstdisziplin nötig ist, um eine neue Welt zu errichten. Im Gegensatz dazu trägt der Kommunismus die Hauptidee einer Weltrevolution in sich, die durch Mord, körperliche und geistige Gewalt erreicht werden soll.

Nach dieser Spaltung gründete die Minderheit am 5.12.1920 in Teplitz/Teplice auf einer "Reichskonferenz" den "Sozialistischen Jugendverband", der in Teplitz seinen Sitz behielt. Verbandsorgan: wurde die "Sozialistische Jugend", mit einer Auflage bis 10.000 Stück. Die Sozialistische Jugend (SJ) blieb der Jugendverband der Deutschen Sozialdemokratischen Partei in der Tschechoslowakei (DSAP). Die SJ hatte auf die Gründung und Ausrichtung der zu Pfingsten 1923 in Hamburg gebildeten Sozialistischen Jugendinternationale maßgeblichen Einfluss. „Heute gibt es wieder eine Jugendbewegung. Sie ist mächtiger als einst. Die Jugend nach dem Weltkrieg, die Jugend der Revolutionsjahre muss und will anders sein. Sie hat den Sturm und Drang miterlebt. Sie will Weltveränderung. Sie will aber auch sich selbst verändern: sie will Sozialismus erleben, will im kleinsten Wirkungskreis sozialistisch handeln. Dieser Jugend gehört die Zukunft!“, so Rudolf Rückl, Teplitz-Schönau, in der Festschrift 1924.

Im Sommer 1922 wurden folgende Forderungen für ein Jugendarbeitsgesetz aufgestellt:

- Verbot der Erwerbstätigkeit für Vorschulkinder und schulpflichtige Jugend
- Verbot von mehr als 8 Stunden Arbeitszeitausbildung und Verbesserung der Qualifikationen absolutes Arbeitsverbot bei Nacht
- obligatorische 36-Stunden-Pause (freier Samstagnachmittag und Sonntag) - Arbeitsverbot unter schädlichen Bedingungen
- regelmäßige Kontrollen und Inspektionen des bezahlten Urlaubs der Arbeitnehmer bis zum Alter von 18 Jahren
- grundlegende Reform der Lehrlingsausbildung

Der Haager Friedenskongress hat im Dezember 1922 die Arbeiterjugendbewegung einen wichtigen Faktor des Friedens genannt

1. Reichsjugendtag des Sozialistischen Jugendverbandes in Teplitz-Schönau, Pfingsten 1924

Aus den Industriestädten Schlesiens, den versprengten deutschen Sprachinseln Mährens, dem Egerlande, aus den einsamen Gebirgsdörfern des Erzgebirges, aus Ost- und Nordböhmen, vom Strande der Elbe und aus dem nordwestböhmischem Kohlebecken sind an den Pfingsttagen 1924 zum 1. Reichsjugendtag des Sozialistischen Jugendverbandes für die deutschen Gebiete der

Tschechoslowakischen Republik viele tausende Arbeiterjungen und -mädels in der alten Badestadt Teplitz-Schönau zusammengeströmt. Allein aus dem industriereichen Sachsenlande – dem „roten Sachsen“ – sind rund 4000 sächsische Jugendgenossen und -genossinnen zu Gast. „Was ist es, das diese Tausende bewog, die Mühen einer weiten Reise und die für die junge Proletarier so beträchtlichen Geldopfer aufzubringen? Gilt es nur, ein Fest zu feiern, wie so viele in jedem Jahr und in allen Ländern gefeiert werden? O nein, was diese Jugend zusammenführt, ist mehr, ist Größeres“. (aus „Unser Tag“ von Ernst Paul, Teplitz-Schönau in der Festschrift)

Was war es denn, das dem Reichsjugendtag 1924 so eine besondere Bedeutung gab? Die deutsche, sozialdemokratische Arbeiterbewegung in den deutschen Gebieten der Tschechoslowakischen Republik und mit ihr die Jugendbewegung hatte in den letzten Jahren ungeheuer Schweres erlitten. In einen Staat gestellt, in dem nur der Name der herrschenden Klasse ein anderer geworden war, und in dem zur sozialen noch die nationale Unterdrückung kam, musste sie nach einer Zeit des beispiellosen Aufstieges durch die Hölle der Spaltung. Wohl blieb der größere und bessere Teil den sozialistischen Grundsätzen treu, doch waren auch der Schwachen und Wankelmütigen viele, die sich von scheinrevolutionären Phrasen blenden ließen. Das Werk der Spaltung aber fand seine Ergänzung in einer schrecklichen Wirtschaftskrise, deren Opfer die deutsche Arbeiterschaft und besonders die Arbeiterjugend wurde.

Nun aber sollte die Zeit des Aufstieges beginnen – nicht nur hier, nein, in der ganzen Welt. Das Jahr 1924, es wurde ein Jahr der Konsolidierung der internationalen Arbeiterbewegung, mochte sich auch die internationale Reaktion noch so verzweifelt dagegen wehren. In diesem Jahr veranstaltete der Jugendverband der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (DSAP) seinen Jugendtag, um der ganzen Welt – den Freunden zur Freude und den Feinden zum Ärger – „zu zeigen, dass dem Sozialismus eine Jugend heranwächst, die begeistert und freudig für ihn kämpfen will“. (aus „Unser Tag“ von Ernst Paul, Teplitz-Schönau in der Festschrift)

Besonders aber wurde dieser Jugendtag zum Ereignis, weil an ihm zum ersten Male in großer Anzahl – mehrere Tausend waren es – ausländische Gäste anwesend waren. „Sind wir doch eine internationale Bewegung, und sind wir stolz darauf, es zu sein. Darum also freuen wir uns vor allem über den Besuch unserer „ausländischen“ Freunde, mit denen wir in brüderlicher Eintracht und echter sozialistischer Solidarität unseren Tag begehen wollen. Genossen sind wir, Freunde wollen wir werden“, so Ernst Paul in seiner Begrüßungsrede.

Und Paul weiter: „Unser Jugendtag, er ist ein Stück Zukunft, ein Stück verwirklichter Sozialismus. Wir präsentieren an ihm der alten Welt unsere Karte und erheben feierlich den Anspruch auf jenen Teil der Güter dieser Erde, der uns gebührt. Das ist es, was unseren Festtag zum Kampftag gestaltet, was ihm sittliche Größe verleiht und ihn turmhoch hinaushebt über andere Veranstaltungen. Die dunkle Pforte haben wir durchschritten, der Weg, der vor uns liegt – noch steinig zwar und hart -, führt ins Freie. Gehen wir ihn, trotzig erhobenen Hauptes, unbeirrt, dann erreichen wir das Ziel“.

In welcher Welt lebte die arbeitende Jugend 1924?

Auch dazu Ernst Paul, Vorsitzender des Sozialistischen Jugendverbandes für die deutschen Gebiete der Tschechoslowakischen Republik: „Tausende Stunden im Jahr ist die Arbeiterjugend an die Frontbank des Kapitalismus geschmiedet. Sie muss schaffen hinter vergitterten Fabrikfenstern, in düsteren Schreibstuben, umgeben von den zahllosen Gefahren der Schächte. Allzu gering ist der Lohn, den sie für ihre Arbeit empfängt. Die karge Freizeit verlebt sie in den engen Gassen, wo die Armut haust, in finsternen, überfüllten Wohnungen, wo aus jedem Winkel das Grauen des Alltags grinst. In jeden Augenblick ihres Lebens greift das System des Kapitalismus mit seiner unbarmherzigen Gewalt und macht sich die Arbeitsmenschen untertan. - Lebt sie? Ist sie noch nicht in Hoffnungslosigkeit versunken, in stumme Resignation in das unabänderliche finstere Schicksal? - Ja, sie lebt. Sie lebt, weil sie, wie das gesamte Proletariat, die große Hoffnung aufrechterhält, dass einstmals bessere Zeiten auf dieser Erde kommen werden. Die Nebelschwaden des Alltags durchbricht das helle Licht des Sozialismus. Und jener Teil der arbeitenden Jugend, der sich seiner Lage bewusst ist, der die Welt um sich erkannt hat, der steht und schafft in der proletarischen Jugendbewegung“.

Die Jugendtage waren der sichtbare Ausdruck dessen, was die proletarische Jugendbewegung wollte und was sie leistete, und welche Kräfte in ihr wirkten. Am Reichsjugendtag 1924 sah sich die Bewegung selbst, fühlte sie ihr Leben, erkannte sie ihre Kraft und wurde fester, ja unerschütterlich in ihrer Hoffnungslosigkeit und Siegeszuversicht.

In fast drei Jahrzehnte langer Tätigkeit hatte sich die proletarische Jugendbewegung ihre Grundsätze, die 1924 dargestellt wurden, erarbeitet: der arbeitenden Jugend in ihrer geistigen und wirtschaftlichen Not beizustehen, Kampf zu führen gegen ihre Feinde in der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, und ein bisschen Freude und Sonne in ihr Leben zu tragen und sie näher zu bringen dem großen Strom der Menschheitskultur. Und daneben Schulung für den großen Kampf um den Sozialismus und Teilnahme an ihm, soweit die geistigen und physischen Kräfte der Jugend reichen.

Aktionen des Jugendverbandes waren: Jugendweihe, Teilnahme an 1.Mai-Kundgebungen, Rednerschulung, Funktionärsschulung, Organisation von Ferienlager (z.B. 8.-9.Juni 1930 im Adlergebirge), Heimstättenaktion für arbeitslose Jugendliche (z.B.: in Trautenau 1931), Organisation von Antikriegsausstellungen (z.B. in Eger 1929) oder die Ausstellung „Schrifttum der Partei“ (z.B. in Sternberg 1930)

Die Sozialistische Jugendinternationale

Die sudetendeutsche Jugendbewegung pflegt seit ihrer Gründung starke und vielfältige internationale Kontakte.

Die Jugendgewerkschaften, die mit den sozialdemokratischen Parteien zusammenarbeiteten, vereinigten und internationalisierten die sogenannte Arbeiterjugendinternationale. Zu diesem internationalen Verein gehörten hauptsächlich deutsche, niederländische, schwedische und dänische Verbände. Die internationale Zusammenarbeit brachte neue Erfahrungen, es wurden neue Kontakte geknüpft, die für die weitere internationale Entwicklung nicht zu vernachlässigen waren. Diese Zusammenarbeit spielte auch eine wichtige Rolle in der europäischen Politik, da Mitglieder der sozialistischen Jugendbewegung als politisch aktive Menschen aufwuchsen.

„Nie wieder Krieg!“ war die Parole der internationalen Arbeiterjugendbewegung. Ihr gemeinsames Ziel war die große, weltumspannende Völkergemeinschaft und das Recht auf die freie Lebensgestaltung eines jeden Volkes.

Die sozialdemokratische Jugendbewegung war stark antimilitaristisch: „Sozialistisch arbeitende Jugendliche betrachten den Kampf gegen den Militarismus als eine ihrer größten Herausforderungen. Er lehnt die langweilige Übung der Kaserne ab, fordert die Ablehnung militaristischer Rüstung und kämpft energisch gegen eine der wichtigsten Kriegsursachen: Er will den Frieden und die Freundschaft mit allen Nationen bewahren“.

Einer der wichtigsten Kongresse der sozialistischen Jugend war das Treffen vom 19-21. August 1922 in Salzburg. Für die jungen Menschen wurde ein umfangreiches Freizeitprogramm vorbereitet, wie beispielsweise zahlreiche Reisen durch Salzburg, bei denen die soziale Funktion eine große Rolle spielte, als junge Menschen die Gelegenheit hatten, die Mitglieder der Jugendbewegungen anderer Länder inoffiziell kennenzulernen: Lernen Sie die verschiedenen Jugendgewerkschaften kennen, lernen Sie die Besonderheiten anderer Organisationen kennen - die Salzburger Tage haben viel zur Annäherung anderer Gruppen sozialistisch organisierter Jugendlicher beigetragen.

Das Hauptthema der Salzburger Konferenz war die wirtschaftliche und wirtschaftliche Situation der arbeitenden Jugend: „Die Verhandlungen waren erfolgreich. Das Programm für die internationale Zusammenarbeit im Bereich des Jugendschutzes wurde einstimmig angenommen.“ Die wichtigsten Punkte, auf die sich die führenden Sozialisten einigten, waren die Weiterbildung junger

Menschen im Geiste der sozialistischen Ideologie, die Einführung des Urlaubs für junge Arbeitnehmer und Maßnahmen zur Verkürzung der Arbeitszeit.

1923 wurde in Hamburg die Sozialistische Jugendinternationale gegründet. Die sudetendeutsche Bewegung spielte eine wichtige Rolle bei der Bildung dieser internationalen Vereinigung: "Ernst Paul wurde in das Amt der Socialist Youth International gewählt, deren Mitglied er bis 1932 war. Er spielte eine bedeutende Rolle bei der spirituellen Bildung der Internationale." Alle Vertreter sozialistischer Jugendverbände aus fast allen europäischen Ländern waren anwesend: "Bei diesen ersten ungezwungenen Verhandlungen wurden nicht nur Erfahrungen zwischen Vertretern sozialistischer Vereinigungen ausgetauscht, sondern auch neue Freundschaften geschlossen, die für die weitere Entwicklung des Internationalen von großer Bedeutung waren. (Bachelorarbeit Tomás Koptik)

Die Sozialistische Jugendinternationale wollte die Wahrheit des Ausspruchs „Dieser Jugend gehört die Zukunft!“ beweisen. Schon auf dem Nürnberger Jugendtage im August 1923 hatte das Büro auf Antrag des Genossen Ernst Pauls die Initiative zu einer von den Internationalen der Arbeiter zu organisierenden Friedenskundgebungen ergriffen, welche in allen Ländern am 21. September 1924 die schmachvolle Erinnerung wachgerufen werden an die Zeit, da vor zehn Jahren der Blutstrom sich über die Welt zu ergießen begann, Demonstrationen, die den unerschütterlichen Willen der jungen und alten Arbeiter befestigen sollen, einer eventuellen Erneuerung dieser Kulturschande die Macht ihrer Organisationen entgegenzustemmen.

Der Höhepunkt der internationalen sozialistischen Aktivität war der Kongress in Amsterdam im Jahr 1926, an dem Zehntausende junger Menschen teilnahmen, von denen 200 jugendliche Teilnehmer aus dem Sudetenland: ein Internationales Jugendtreffen am 14. Juli 1929 in Wien, an dem bis zu 1.200 Jugendliche aus dem Sudetenland teilnahmen: Bei diesem Jugendtreffen wurde die kulturelle Arbeit betont, ergänzt durch die politische Willensbildung.

Die Führung der Internationale wurde 1933 nach Prag verlegt, wo sie bis 1937 blieb und dann nach Paris zog. Die Sudetendeutsche Sozialistische Jugend setzte auch ihre internationale Tätigkeit und den Sieg des Faschismus in Deutschland und Österreich fort. Diese Aktivität fand jedoch bereits auf illegaler Ebene statt.

Der Weg zum Ziel

Wenn Schule und Straße das Gefühlsleben des Kindes beeinflussen im antisozialistischen, nationalistischen Sinne, dann müssen wir im Herzen des Kindes die Menschenliebe wecken, die internationale Gesinnung und Achtung vor dem Leben anderer Völker zur Selbstverständlichkeit werden lässt. Wenn die bürgerliche Welt die Schulentlassene werktätige Jugend hinausführt zum Kriegsspiel, wenn sie in ihren Veranstaltungen die Begeisterung und Hingabe der Jugend in die falsche, verhängnisvolle Bahn nationalistischer Überheblichkeit lenkt, dann müssen wir der Jugend das Erlebnis der Kultur anderer Völker geben.

Wer in einer Fabrik arbeiten wollte, musste seine Qualifikation verbessern. Deshalb wurde eine Fortbildungsschule für Auszubildende in ihrer Freizeit eingerichtet. Sozialistische Jugendbewegungen protestierten gegen junge Erwerbstätige, die in ihrer Freizeit diese Weiterbildungsschulen besuchten: „Weiterbildungsschulen sind heute sehr wenig nützlich. Es wird sonntags oder in den späten Abendstunden unterrichtet und bringt keine Studienergebnisse. Wir fordern daher die vollständige Abschaffung der Sonntags- und Abendkurse und die Einführung von Ganztags- oder Halbtageskursen“.

Eine Reise junger Menschen ins Ausland, ein internationales Jugendtreffen weckt mehr Friedensgesinnung und schafft im Gefühlsleben des Menschen stärkere Bollwerke gegen die Kriegspsychose, als das beste geschriebene und gesprochene Wort im Heimatland. Hier liegt eine der größten Aufgaben der internationalen sozialistischen Jugendbewegung. Hier haben internationale Treffen die letzte und stärkste Begründung. (Erich Ollenhauer, Sekretär der Sozialistische Jugendinternationale in seinem Grußwort, Festschrift 1924)

„Große Aufgaben harren unser, ihrer wird noch oft mit ernsten Worten gedacht. Wir können sie nicht heute lösen, aber wir werden an diesem Tage zeigen müssen, ob wir fähig sind, sie zu lösen. Vieles, was Jahrzehnte hindurch bis jetzt fernes Ziel war, soll Erfüllung finden durch die heranwachsende Generation. Zwei Herausforderungen vor allem sind es, ohne die kein Erfolg beschieden sein kann: Begeisterung und Wissen. Die Begeisterung lebt in uns, - das nötige Wissen uns zu gewinnen ist unser ständiges Bemühen.

Eine der Hauptaufgaben der Jugendbewegung war die politische Bildung. Die Sozialisten hatten aber auch das Bedürfnis, Kultur unter die jungen arbeitenden Massen zu bringen, die die zukünftige Gesellschaft bilden sollten: "Der Sozialismus ist nicht nur wirtschaftlich und politisch, sondern auch eine kulturelle Bewegung."

Um eine sozialistische Kultur zu erreichen, musste der Kapitalismus bekämpft und eine Masse junger Arbeiter für die sozialistische Idee rekrutiert werden. Sie wollten dies durch didaktische Bildungsaktivitäten (Vorträge, Exkursionen, Diskussionen) erreichen. Dazu war auch das soziale Leben in Jugendorganisationen, also ein starkes Zugehörigkeitsgefühl erforderlich, ein internes soziales Leben, das die Mitgliedschaft in sozialistischen Jugendorganisationen freudig machte. Die sozialdemokratische Kulturorganisation bot viele Möglichkeiten, Freizeit zu verbringen. Der Arbeiter Turn- und Sportverband (ATUS), der viele sportliche Aktivitäten anbot (z. B. Fußball, Leichtathletik, Wintersport, Schach usw.). Freunde der Natur (Naturfreunde) oder der Verein für arbeitende Sänger (Arbeitersängerbund). Wichtig war dabei die Betonung der Alkoholabstinenz, Sport- und Exkursionsaktivitäten.

Nie zuvor gab es seit der Bewegung der arbeitenden Jugend im Sudetenland so viele Ausflüge mit Freude, mit Sinn fürs Wandern und schönen Erfolgen. Sie lernten die einheimischen Landschaften kennen, vor allem aber die Lebensbedingungen der Menschen ("Soziales Wandern"). Zu diesem Zweck wurden die sogenannten Naturfreunde gegründet, die Wanderungen, Bergwanderungen vermittelten. Naturfreund hatte 27 Jugendherberge im gesamten Erzgebirge und im Sudetengebirge, in denen Jugendgruppen auf ihren Wanderungen blieben.

Die Sozialisten ermutigten auch junge Deutsche, Tschechisch zu lernen. Es wird auch empfohlen, tschechische Zeitungen zu abonnieren. Denn eines der Ziele der sozialistischen Jugend war die Internationalisierung. Die Fähigkeit, eine Fremdsprache zu sprechen, wurde als großer Vorteil und Notwendigkeit verstanden. Junge Menschen sollten auch Französisch, Polnisch oder Russisch für die Internationalisierung der sozialistischen Jugend lernen.

Junge Leute waren daran interessiert, ihre eigenen Magazine zu lesen und zu veröffentlichen. In der Zeitschrift für sozialistische Jugendarbeit wurden Resolutionen und Artikel veröffentlicht, in denen der "lauwarme" Ansatz der Regierung in Bezug auf das Jugendarbeitsgesetz, insbesondere in Bezug auf Feiertage, scharf kritisiert wurde. (Bachelorarbeit Tomás Koptik)

Nach unseren Tagen der Erhebung kommt wieder der nüchterne Alltag mit seinen endlosen Mühen und Plage. Da soll aber in uns glühen die Erinnerung an unseren Jugendtag und sie soll uns mahnen zu unermüdlicher Arbeit. Bis in die letzte Hütte im letzten Arbeiterdorf müssen wir den Gedanken von der Befreiung der Menschheit tragen, alle die Säumigen und Müden müssen wir in unsere Reihen rufen“. (aus „Unser Tag“ von Ernst Paul, Teplitz-Schönau in der Festschrift)

Der Anfang vom Ende

Der Verbandstag 1926 des Sozialistischen Jugendverbandes fand am 9.-10. Januar 1926 in Aussig mit einer Rede des Genossen Ludwig Czech statt.

Der 2. Reichsjugendtag 1928 fand am 27. Mai in Aussig statt. Das Programm beinhaltete u.a.: "Aufstellung vor dem Volkshaus zum Festzug", "Festzug mit Jungturner mit Trummler und Pfeifer", "Kundgebung auf dem Marktplatz" abgesichert durch die „Rote Wehr“, „Vorturner auf der Tribüne ins Stadion", "Bewegungschor", "Erdball", "Fackelzug".

Noch im gleichen Jahr kam es infolge der pazifistischen Agitation der SJ unter Rekruten ("Wenn die Köpfe denken, schießen die Flinten nicht") zu Hausdurchsuchungen bei SJ-Mitgliedern und zu Zensureingriffen bei der Verbandszeitung.

Natürlich betraf die globale Wirtschaftskrise, die um die Wende der 1920er und 1930er Jahre ausbrach und sich weltweit ausbreitete, auch die arbeitenden Jugendlichen in Deutschland und der Tschechoslowakei. Arbeitslosigkeit, die für arbeitende Jugendliche aufgrund dieser Wirtschaftskrise, die durch den Rückgang der Aktien an der amerikanischen Börse verursacht wurde, katastrophal war. Junge Menschen, die die Schule beendet hatten, wurden sofort arbeitslos und hatten keine Chance auf einen Arbeitsplatz. Die Arbeitslosigkeit im Sudetenland war viel höher als in der tschechischen und slowakischen Region.

Ein Jugendtag der SJ fand am 8. Juni 1930 in Sternberg statt, ein weiteres Jugendtreffen am 16. August 1931 in Müglitz.

Im Jahr 1931 zählte sie 9-10.000 Mitglieder und rivalisierte bei der Werbung um junge Mitglieder stets mit dem Arbeiter-Turn-und-Sportverband ATUS.

Der nächste Reichsjugendtag fand Pfingsten 1936 in Bodenbach statt.

1935 oder 1936, als die faschistische Gefahr in Europa zunahm, begann die SJ, sich an militärischen Übungen der "Republikanischen Wehr" (der Ordnungsgruppe der DSAP) zu beteiligen.

Der letzte Kongress fand im Mai 1938 in Liberec statt. Die SJ-Führung wurde hier aufgelöst.

Im Oktober 1938 wurde der Sozialistische Jugendverband verboten und konnten nicht mehr legal arbeiten.

Quellen:

Festschrift zum 1. Reichsjugendtag des Sozialistischen Jugendverbandes in Teplitz-Schönau, Pfingsten 1924

Bachelorarbeit Tomás Koptik

diverse Internetartikel